

StuRaMed Protokoll – 23.11.2015

Anwesende: Lorenz Uxa, Philipp Rhode, Theresa Buzek, Sonja Neuser, Chris Etzold, Juliana Hammer, Tim Vogel, Konrad Didt, Tim Wenzel, Sanja Vorwig, Alina Müller, Tobias Schöbel, Sophie Freitag, Colin Kip, Jana Schuchardt, Chris Wichmann, Maxi Bergner, Deborah Betzmann, Sarah Bußler, Christoph Thiele, Stefanie Sicker, Elisabeth Henkel, Maximilian Lehmann, Frederik von Daak

Gäste: Lorenz Uxa, Christoph Thiele

Redeleitung: Theresa Buzek

Protokoll: Konrad Didt, Tobias Schöbel

Inhaltsverzeichnis

TOP 0: Gäste.....	2
Der neue Referent des Student_innenRates (StuRa) für FSR-Kommunikation, Christoph Thiele (Chris T.)	3
TOP 1: Sitzungsorganisation	4
Feststellung der Beschlussfähigkeit	4
Protokolle	4
TOP 2: Sprechstunde.....	4
TOP 3: Finanzen	4
TOP 4: Kommissionen	5
BK biologische Psychiatrie:.....	5
BK Heisenberg-Professur Aorten Chirurgie und Stiftungsprofessur Kardiologie	5
Studienkommissionssitzung	5
TOP 5: Vorlesung "Gute Wissenschaftliche Praxis"	5
TOP 6: Medizinischen Unterstützung bei der Versorgung von Asylbewerbern	5
TOP 7: bvmd Bundeskongress 2015 in Leipzig.....	6
TOP 8: Unbeantwortete Mails	6
TOP 9: Sonstiges.....	6

TOP 0: Gäste

Lorenz möchte einen Vorschlag zur Verbesserung der Vorlesungsstruktur in der Klinik vorzustellen. Kritisiert wird, das bisherige Konzept in den klinischen Semestern und die zeitliche Ballung der einzelnen Klausuren. Lorenz schlägt vor die Vorlesungen nach Fächern zusammenzufassen (also z.B. Anästhesie in einer Woche) und nicht wie bisher mehrere Fächer parallel zu lesen. Der Vorteil hierbei wäre, dass dadurch die Anzahl der Vorlesungsgänger erhöht werden könnte. Des Weiteren lägen die Klausuren näher an den Vorlesungen und müssten nicht geballt am Ende des Semesters geschrieben werden, wie es bisher der Fall ist. Es gäbe bereits in der Theorie erste Belege dafür, dass thematisch geballtes Lernen den Lernerfolg erhöht.

Ein neuer Kritikpunkt in der Sitzung ist, dass die thematische Ballung auf ein Fach die Konzentrationsfähigkeit während der Vorlesungen nicht verbessert. Jana kritisiert basierend auf der Befragung ihrer Kommilitonen, dass dadurch auch unnötiges "Bulimielernen" gefördert würde.

Colin lenkt ein, dass der Vorschlag wahrscheinlich nicht angenommen werden wird, da er für alle Lehrenden und die Administration einen Mehraufwand bedeutet. Es sei außerdem nicht hinlänglich bewiesen, dass dieses Konzept für alle Beteiligten besser wäre. Sonja schlägt eher eine thematische Verknüpfung vor (jedes Fach erzählt bspw. etwas zu einem Organsystem). Denkbar wäre es die Umstellung und ihren Erfolg anhand einer Klausur über die Jahre hinweg zu beobachten. Jana warnt davor, dass willkürlich ein Jahrgang zum Versuchskaninchen wird und die eventuelle Unzufriedenheit auf uns zurückfällt.

Theresa schlägt vor, dass nicht vier verschiedene Fächer sondern stattdessen zwei an einem Nachmittag gelesen werden. Anzustreben seien dabei Verknüpfungen zwischen den Fächern.

Es scheint innerhalb der Studierendenschaft zwei Lerntypen zu geben: Die einen empfinden regelmäßige Klausuren (aller paar Wochen) als Entzerrung, die anderen als Dauerbelastung (Bsp: Testate am Präparier-Tisch im zweiten Semester in der Anatomie). Es gilt daher beiden Lerntypen gerecht zu werden.

Sanja fragt, wie groß denn der Aufwand wäre die QSBs am Vorlesungsinhalt auszurichten. Lorenz informiert, dass sich die QSBs an den UAK Kursen ausrichten und man zunächst klein beginnen sollte. Das sollten zunächst die Umstellungen bei den Vorlesungen sein, die mit relativ kleinen organisatorischen Veränderungen möglich wären.

Chris W. und Sanja favorisieren eine Informationsveranstaltung für die Studierenden. Tim V. warnt, dass der Rücklauf aus der Studierendenschaft nicht sehr repräsentativ sein wird und zieht die Parallele zum Consensuspapier „Medizinische Klausuren“. Jana schlägt vor, vor allem auf die Studierenden zuzugehen, die von den Umstellungen in nächster Zukunft betroffen werden würden. Diese müssten sich dann aktiv an einer Konsensfindung beteiligen und ein Statement dazu abgeben. Letztendlich müsste auch eine Wahl folgen um die Umstellungen demokratisch zu untermauern. Lorenz warnt zusammen mit Sophie davor, Leute zur Abstimmung zu bewegen, die bisher noch keine Vorlesung wie beschrieben hatten. Favorisierter Angriffspunkt wäre hier das 9. Semester, da hier

sowohl Erfahrung als auch noch Zeit im klinischen Studienabschnitt vorhanden sind.

Die Redeleitung führt die Diskussion zusammen und formuliert das weitere Vorgehen:

- Erstellung eines Konzeptes basierend auf unseren Diskussionszielen (Sanja, Sonja, Lorenz, Frederik, Theresa, Jana) Sanja erstellt ein doodle dazu
- Einbeziehen des Referats Lehre und der Lehrenden
- Diskussion mit den Studierenden, Abstimmung

Lorenz bedankt sich für die Anteilnahme an seinem Anliegen.

Der neue Referent des Student_innenRates (StuRa) für FSR-Kommunikation, Christoph Thiele (Chris T.)

Chris T. übergibt uns eine Checkliste zur Arbeit von Fachschaftsräten. Er lobt generell die engagierte und professionelle Ausstrahlung des StuRaMed. Aus Sicht des StuRa fällt vor allem unsere Aktivität an der Fakultät auf. Über die Grenzen der MF hinaus, "auf dem Level darüber" täten wir, abgesehen vom Plenum, aber wenig. Frederik entgegnet, dass vor allem die Wahlen die Plenarsitzungen immer sehr lang und ineffizient werden lassen. Chris T. rechtfertigt die Wahlen am Anfang der Sitzung als Grundlage der Arbeit, da nach der Pause immer sehr viele gingen. Frederik bemängelt im Hinblick auf die Wahlen, dass die Vorstellung der Kandidaten immer sehr lange dauere. Chris T. informiert, dass Geschäftsordnungs-Anträge in Zukunft im Plenum möglich sein sollen, diese würden solche Missstände ändern.

Tim V. gibt zu bedenken, dass unsere Hochschulpolitik studiengangsbedingt sehr auf Bundesebene fußt und wir, wie viele Bachelor- oder Master-System-Studiengänge, uns nicht an den Vorgaben (und Kürzungen) des Landes orientieren.

Chris T. fragt daraufhin, wie der StuRaMed den StuRa und seine Arbeit sieht. Theresa antwortet stellvertretend für uns: Der StuRa sei weniger lösungsorientiert in seiner Arbeit als wir und würde eine größere Diskussionsvielfalt aufweisen, als wir es in unserer Arbeit mögen. Chris T. bezieht Stellung dazu: Im Plenum gäbe es viel mehr Meinungen, die alle gehört werden müssen. Allerdings würde man daraus nicht pauschal ableiten können, dass der StuRa langsamer arbeite als wir. Ein weiterer Punkt von uns: In der Vergangenheit sollen Anträge von uns des Öfteren kurzerhand abgelehnt worden sein. Dies betreffe vor allem Strukturansätze zum StuRa, wie Tim V. informiert. Jana bedauert, dass die räumliche Trennung der Fakultät vom Hauptcampus auch zu vielen arbeitstechnischen Spaltungen führe und führt als Beispiel an, dass Wahleinweisungen für uns und die benachbarten Fachschaftsräte (u.a. Zahnmedizin) nur sehr schwierig vor Ort realisierbar war. Frederik stimmt dem zu und erinnert an die autoritären Änderungen bei der FSR-Wahl im vergangenen Sommer.

Frederik vermutet, dass wir in unserer täglichen Arbeit mit Professoren und fakultätseigenen Strukturen schon ein solches Pensum an den Tag legen, dass wenig Zeit oder Kapazitäten für externes übrig bleiben.

Mit Blick auf die Checkliste von Chris T. informiert Theresa, dass viele Punkte schon von uns umgesetzt werden. Auch gesellschaftliches und soziales Engagement belegt Theresa mit unseren

Bemühungen um die Koordination von Hilfe für Geflüchteten oder unseren Aufrufen gegen LEGIDA. Chris T. verweist hier auf refugees@stura.uni-leipzig.de

Chris T. betont noch einmal, dass er unsere Arbeit bewundert. Allerdings gibt es Vorbehalte gegen unsere Arbeit aus anderen FSRä und dem StuRa. Er versteht unser Lernpensum als Entschuldigung für unsere geringe Einbringung in den StuRa und seine Arbeit und motiviert uns, häufiger wieder Anträge in den StuRa einzubringen.

Keinesfalls jedoch, meint er, wollte er Rechtfertigungen hervorrufen.

Tim V. erkundigt sich, warum es kurzfristig zu einer Organisationsumstellung bei der Sparkasse gekommen sei. Chris T. informiert, dass die Sparkasse Kontogebühren erhoben hat um die jahrelange kostenlose Arbeit für die FSRä rentabel zu machen.. Finanzreferent Felix Ramberg hat zunächst das Gespräch mit der Sparkasse gesucht, diese seien jedoch nicht mehr für Kompromisse bereit. Es wird bald ein neuer Finanzdienstleister für die Finanzkoordination gewählt. Colin regt an, dass im Hinblick auf die Papierarbeit eventuell Online Banking anzustreben wäre.

Chris T. bittet noch einmal darum, dass für vakante Plätze im Bereich der Hochschulpolitik des StuRa noch Freiwillige gesucht werden.

Das FSR-Vernetzungstreffen wird es voraussichtlich ab Januar aller 2-3 Monate geben.

TOP 1: Sitzungsorganisation

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Mit 10 von 13 Mitgliedern beschlussfähig.

Protokolle

Wir stimmen über die Veröffentlichung des Protokolls vom 16. November 2015 ab: MH/0/4.

Das Protokoll vom 12. Oktober 2015 wurde nie offiziell abgestimmt. Es ist zum Korrekturlesen in der Cloud zu finden.

Ebenfalls ist noch über das Protokoll vom 26.10. zu schauen, bevor es endgültig hochgeladen wird.

TOP 2: Sprechstunde

Es sind aktuell keine weiteren Pakete im Haus, die noch abgeholt werden müssten.

Ansonsten gibt es nichts aus der Sprechstunde zu berichten.

TOP 3: Finanzen

Es gibt keine Finanzanträge.

TOP 4: Kommissionen

BK biologische Psychiatrie:

Meggie möchte von ihrem Sitz in der BK terminbedingt zurücktreten. Frederik allerdings auch. Eine komplette Neubesetzung von beiden würde die Gefahr von Verfahrensfehlern bergen. Colin erinnert an unser Recht auf einen Platz in jeder BK und dass es wichtig sei, dass das Verfahren in voller Länge überblickt werden muss. Theresa bemängelt den Umstand, dass sich über studentische Vertreter hinweggesetzt wird.

Es wird herumgefragt, wer ersatzmäßig am 16.12. für Meggie tagsüber in der Berufungskommission sitzen könnte. Christ E. bekundet Interesse. Es wird keine geheime Wahl beantragt und auf eine Motivationsbekundung verzichtet:

Abstimmung: MH/0/0 → angenommen.

BK Heisenberg-Professur Aorten Chirurgie und Stiftungsprofessur Kardiologie

Beide Berufungsverfahren sollen zusammengelegt werden. Frau Franz-Lüer bat darum, dass 2 Vertreter für das gemeinsame Verfahren entsandt werden anstatt 2 für jedes. Die Abstimmung wird auf nächste Woche vertagt, da bisherige Mandatsträger nicht bei der Sitzung anwesend sind.

Abwesenheitsmitteilungen sollen an den Vorsitzenden der Kommission gerichtet werden oder an Prof. Meixensberger. In Anbetracht der Anwesenheitsscheine ist darauf zu achten, dass Frau Jähne, Frau Krauß und Frau Schaefer bei jedem Einzelfall gesondert konsultiert werden.

Studienkommissionssitzung

Die nächste StuKo Sitzung findet am 01.12.2015 um 12 Uhr statt. Tim erinnert die StuKo Mitglieder daran das doodle dazu auszufüllen.

TOP 5: Vorlesung "Gute Wissenschaftliche Praxis"

Nicole schrieb eine Mail, nachdem uns die Organisation der letzten diesjährigen Vorlesung nicht gelungen war. Ein Terminvorschlag für das Sommersemester wäre der 20.04.2016, für das kommende Wintersemester der 25.10.2016. Es soll weiterhin 1 Termin pro Semester angeboten werden.

Es gab Überlegungen die Vorlesung im Curriculum zu verankern. Angedacht war dafür bisher das 2. Studienjahr. Es herrscht die Überwiegende Meinung die Vorlesung im klinischen Studienabschnitt zu implementieren. Gründe hierfür sind die größere Nähe zum Thema ab dem 3. Studienjahr und die neu hinzugekommenen Studierenden nach dem Physikikum.

TOP 6: Medizinischen Unterstützung bei der Versorgung von Asylbewerbern

Gegenstand ist hier ein Brief von Gesundheitsminister Gröhe an den MFT. Hier wird zur Bewältigung der medizinischen Versorgung von Asylbewerbern der Aufruf an Medizinstudierende höherer

Fachsemester gestartet. Sarah, Philipp, Chris W., Alina, Juliana und Frederik erklären sich dazu bereit, sich weiter in dieser Angelegenheit zu engagieren.

TOP 7: bvmd Bundeskongress 2015 in Leipzig

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) lädt zum diesjährigen Bundeskongress vom 04. bis 06.12.2015 nach Leipzig ein.

Colin informiert darüber, dass dieses Wochenende vor allem der bundesweiten Vernetzung dient. Der diesjährige Bundeskongress soll mit 600 Teilnehmern der größte bisher werden. Probleme gab es in der Planung bisher vor allem bei der Unterbringung und der Örtlichkeit für die Party. Der Aqua Club zeigt sich jedoch in jüngsten Gesprächen sehr hilfsbereit und kulant. Chris T. erkundigt sich, wo die Teilnehmer untergebracht werden. Dazu wurden ein Abschnitt des Zentrums für psychische Gesundheit in der Semmelweisstraße und das Pavillon der Hoffnung auf dem alten Messegelände angemietet, die restlichen Kongressteilnehmer bekommen einen Schlafplatz über eine von uns organisierte, studentische Bettenbörse. Colin bittet Chris T. nochmal die Suche nach Schlafplätzen über die Kanäle des StuRa zu verbreiten. Auch Helfer werden noch an jedem Tag des Kongresses gebraucht. Die anderen StuRaMed Mitglieder scheinen mehrheitlich zum Helfen bereit zu sein.

TOP 8: Unbeantwortete Mails

Es wird zugeteilt, wer sich um welche bisher nicht beantwortete Mail kümmert.

TOP 9: Sonstiges

Theresa schlägt vor den Grill demnächst einzuweihen. Angedacht ist dafür beispielsweise der 'dies academicus'.

Sarah erzählt vom Nahtkurs beim bvmd Bundeskongress und davon, dass der Veranstalter uns Frischpräparate zur Verfügung stellt. Der Veranstalter würde ebenfalls einen Nahtkurs in den kommenden Semestern bei uns anbieten wollen. Das ganze läuft in Kooperation mit Chafarzt Skuballa vom St. Georg.

Colin bedankt sich für die bisherige Hilfe von Jana bei den Abrechnungen.

Konrad erinnert noch einmal an die Tabelle in der das FSR-WE koordiniert wird. Dort sollen noch TOPs und andere Details zusammengetragen werden.

Es wird demnächst ein Schema erstellt, das den Umgang mit Sitzungsprotokollen regelt. Dies wird von Konrad erstellt.

Die Sitzung schließt um 21.51 Uhr.